



## Barmherzigkeit Dialog Begegnung

In was für einer Gesellschaft wollen wir leben? Die Grundoffenheit dem Geist Gottes gegenüber gibt uns den Mut und die Sprache zum Dialog: von Mensch zu Mensch, vom Ich zum Du!

„Die Vielfalt der Religionen ist eine Gnade, aber auch ein Auftrag, in gegenseitiger Beziehung den Gott wahrzunehmen, der größer ist als alle Religionen.“

S. Peinadath, Jesuit

**Dem Fremden offen begegnen**  
Seite 6

**Miteinander leben – voneinander lernen – einander verstehen**  
Seite 7

**Kirche in Not: Fotoausstellung über verfolgte Christen ab 2. Juni**  
Seite 9



Auszüge aus der Rede des atheistischen Philosophen Massimo Cacciari am 19.01.2015

## Wessen Geistes Kind sind wir?

Ist es der Geist der Angst und Unsicherheit? Ist es der Geist des Mutes und der Freude?

Die ersten Christen sind in Jerusalem mit dem Geist des Mutes und der Freude ihrer Mitmenschen überzeugt, dass ihr ermordeter Meister Jesus lebt!

Wessen Geistes Kinder sind wir?

Der atheistische Philosoph Cacciari sagt über Papst Franziskus: „Schaut euch mal an, mit welcher Kraft Franziskus seine Reform der Kirche auf der Grundlage der Prinzipien ‚Barmherzigkeit, Dialog, Begegnung‘ voranbringt. Er ist ein sehr vielschichtiger Papst, der es liebt, sich auch ein wenig hinter dieser Volksverbundenheit zu verstecken und hat dabei reiche, ja mystische Erfahrungen.“ Mehr dazu auf dieser Seite!

Wessen Geistes Kind sind wir?

Dieser Frage begegne ich, wenn Eltern sich mit der Firmung 16-Jähriger schwer tun. Haben wir den Mut, unsere Jugendlichen der Kraft des Geistes anzuvertrauen? Oder haben wir die Angst, dass sie in ihrer freien Entscheidung den Geist Jesu nicht mehr in Anspruch nehmen?

Wessen Geistes Kind sind wir?

Diese Frage begegnet mir in unserem Umgang mit Menschen anderer Religionen und im Umgang mit Flüchtlingen und Asylanten!

Siehe dazu die Erfahrungen einer jungen Muslimin auf Seite 6.

Im Vertrauen auf Gottes Mut machenden Geist

*Pf. Gökard Maehr*

pfarrer.maehr@pfarre-lochau.at

## Die Kirche von Franziskus und die Mystik der Begegnung

Schaut euch mal an, mit welcher Kraft Franziskus seine Reform der Kirche voranbringt, auf der Grundlage der Prinzipien ‚Barmherzigkeit, Dialog, Begegnung‘ ... ! Und findet ihr nicht auch, wie er Dialog führt: er erkennt den anderen an, und das nicht nur aus Schläue, sondern er erkennt an, dass es viele Kulturen gibt.

In Kontakt treten mit dem anderen, das können wir in dem Maße, wie wir von den eigenen Ideen überzeugt sind; wir müssen zuhören, versuchen, unsere Ideen dem anderen zu erklären, und zwar so, dass er sie verstehen kann, und nicht wie unverrückbare Gewissheiten. Das ist die Anstrengung beim Sich Mitteilen, wahres Sich Mitteilen, kommunizieren mit dem anderen: Ich informiere nicht einfach den anderen darüber, was ich weiß, sondern ich teile es mit ihm.

So machten es die Jesuiten in den ersten Zeiten. So gingen sie nach Japan, nach China, nach Indien und Paraguay. Dafür wurden sie bekämpft, von allen Seiten, bis sogar ihre Feinde erreichten, dass der Orden aufgelöst wurde. Erst später wurde er wieder mühsam aufgebaut.

DAS ist ganz wichtig, um zu verstehen, wie Papst Franziskus den Dialog versteht, die Beziehung mit den anderen Religionen und Kulturen.“

Mit Erlaubnis des Autors übernehmen wir aus der Zeitschrift „Menschen für andere“ 1/2015 folgenden Artikel (gekürzt):

## Ist das der Islam?

**Für mehr Geschichtskennntnis statt Parolen plädiert der Islamwissenschaftler Pater Felix Körner, der als exzellenter Islamkenner gilt.**



TSCHIGGERL

Mit grausamer Menschenverachtung wütet der sogenannte Islamische Staat. Ist das der Islam? Parolen helfen nicht weiter. Helfen kann die Textkenntnis des Korans und Kenntnis seiner Geschichte.

**Begeisternder Einheitsimpuls**  
Muhammad hat bei seinem Tod (632 n. Chr.) einen begeisternden Einheitsimpuls und ein Problempaket hinterlassen. Der Einheitsimpuls besteht in der Einfachheit der Lehre vom einen Gott: Abkehr von der Vielgötterei und Neuausrichtung des ganzen Lebens als »Gottesdienst«: in Gebet und Welthandeln; Überführung von Stammesstreitigkeiten in die Vereinigung aller zur Glaubensgemeinschaft.

Das Problempaket:

### 1. Wer soll Kalif sein?

Weil allein Gott beruft, bestellt Muhammad keinen Nachfolger. Wer soll denn nun an seine Stelle treten – arabisch: »Kalif« sein? So alt ist der innerislamische Machtkampf.

### 2. Neigung zur Wortwörtlichkeit

Was durch Muhammads Mund ergeht, soll das letzte Wort im Streit religiöser Meinungen sein. Daher ist dem Islam eine Neigung zur geschichtslosen Wortwörtlichkeit mitgegeben.

### 3. Kriegerisches Vorbild Muhammads

Um der noch schwachen Gemeinde materielle Sicherheit zu geben, ruft Muhammad die Seinen auf, verteidigend und erobernd zur Waffe zu greifen. Solche Aufrufe, selbst zum Töten, verkündet er auch als Gotteswort (Sure 2:191). Das ist das Problempaket. Kann man es heute so auspacken, dass ein Zusammenleben mit anderen in gegenseitiger Achtung möglich ist?

Ja, das geht. Der Koran selbst sieht die Verschiedenheit der Bekenntnisgemeinschaften als gottgewollt und fordert sie auf: »Wetteifert nun nach den guten Dingen!« (Sure 5:48).

Was lehrt uns der Blick in die Geschichte:

### 1. Umgang mit Gewalt

Hier haben die Muslime heute eine besonders große, schwierige Verantwortung. Denn im Islam tragen Koran und Muhammad selbst Züge von Gewalt.

### 2. Der Koran ist keine Jetzt-Anweisung sondern eine Lesung

<Was sagt mir der Text heute?> - Diese Frage haben Muslime früher kaum gestellt. Der Koran wurde auf Arabisch auswendig gelernt, rezitiert, als kalligraphischer Schriftzug genossen. Aber im klassischen Islam mussten nicht einzelne Koranregelungen in lebenspraktische Entscheidungen, gerichtliche Urteile oder politische Weichenstellungen umgesetzt werden. Es ging darum, »das Gute« zu tun.

### 3. Moderne Falle

Den wachsenden Erfolg des Westens empfinden viele Muslime als schmerzliche Niederlage ihrer Glaubensgemeinschaft. <Nur durch die Rückkehr zur Lebensweise der Gründer und zum Gründungstext kommen wir zu neuer Bedeutung> meinen sie. Genau das ist eine moderne Falle: Denn Identität lässt sich nicht künstlich schaffen, sondern nur in Zuversicht kreativ und konstruk-

tiv leben. Dazu hilft ein gesellschaftliches Umfeld, in dem Menschen zugleich selbstbewusst und selbstkritisch aufwachsen können.

Den ungekürzten Artikel finden Sie unter [http://www.sankt-georgen.de/sites/sankt-georgen.de/files/u12/5.34\\_1.pdf](http://www.sankt-georgen.de/sites/sankt-georgen.de/files/u12/5.34_1.pdf)



P.Felix Körner im Gespräch

TSCHIGGERL

## Wir danken

Seit Bestehen des Pfarrblattes im Jahre 1981 hat **Marianne Troy** dafür gesorgt, dass die Pfarrblätter pünktlich in den Hofer Haushalten ankommen. Zudem war sie 26 Jahre lang als Sammlerin für die Caritas tätig. Liebe Marianne, ein ganz herzliches Vergelt's Gott für diese ehrenamtlichen Tätigkeiten zum Wohle unserer Pfarre!

\*\*\*\*\*

Frau **Rosmarie Lässer** hat über viele Jahrzehnte den Blumenschmuck in unserer Kirche mit allergrößter Liebe und Hingabe mitgetragen! Neben den Blumen aus ihrem Garten hat sie den Blumenschmuck aus ihrer eigenen Tasche zur Ehre Gottes und zur Freude von uns allen bezahlt! Die Blumen bei unserer Marienstatue im Mai und Oktober, aber auch das Schmücken unseres Vortragekreuzes für die hohen Festtage waren ihr ein Herzensanliegen. Liebe Rosmarie! Gott möge dich mit einem frohen und erfüllten Lebensabend glücklich machen!

Pfr. Gerhard Mähr



## Die größte Katastrophe ist nichts zu tun!

Diese Aussage betitelt die heurige Kinderkampagne der Caritas. Weltweit leben über 30 Millionen Kinder in Kriegssituationen, allein im Libanon sind es über 500.000 aus Syrien. Hier fehlte es in diesem Winter an warmer Winterbekleidung, Decken und Matratzen sowie Hygieneartikeln für die Kinder und Familien, die zum Teil schon den dritten Winter ohne warme Unterkunft überstehen müssen. Aufgrund eines Spendenaufrufes der

Caritas im Kirchenblatt vom 29. Jänner 2015 hat der Missionskreis bereits im Februar für die Aktion „Kinderkampagne Libanon“ den Betrag von € 3.000,00 an die Caritas überwiesen. Die benötigten Artikel werden jeweils vor Ort gekauft.

Insgesamt konnte der Missionskreis im vergangenen Arbeitsjahr die schöne Summe von € 13.000,00 erwirtschaften und verteilen:

Kinderkampagne Libanon	€ 3.000,00
Schw. Melitta Kaufmann, Israel	€ 2.500,00
Projekte Pater Sporschill/Pater Inama	€ 1.500,00
Waisenhaus in Barati/Rumänien	€ 1.500,00
Straßenkinder in Erechim/Brasilien	€ 1.500,00
Unser Pfarrheim	€ 2.500,00
Pfarrjugend	€ 300,00
Mitanand-Füranand z'Lochau	€ 200,00

Nur dank der vielen überaus engagierten ehrenamtlichen HelferInnen ist der Missionskreis in der Lage, die diversen Aktionen durchzuführen. Ihnen allen sowie unseren Kunden und Gästen sei dafür ganz herzlich gedankt!

Helga Alge



CARITAS

## Wenn Hoffnung an Stelle von Verzweiflung rückt

So geht es vielen Menschen, wenn sie aus Mitteln der **Caritas-Haussammlung** dringend benötigte Hilfe in vielfältigster Form erfahren. Für diesen Zweck machten sich SammlerInnen in unserer Pfarre auf den Weg, um von Tür zu Tür Spenden zu erbitten.

Es freut uns ganz besonders, dass wir dabei den großartigen Betrag von insgesamt

**€ 10.507,40**

erreichen konnten. Aus ganzem Herzen bedanken wollen wir uns bei allen **Spenderinnen und Spendern**, welche

dieses hervorragende Ergebnis ermöglichen haben.

Ein besonderes Vergelt's Gott gebührt den **56 Sammlerinnen und Sammlern**, die alle ehrenamtlich und mit sehr viel Engagement für die Ärmsten in unserem Land wie auch für die Hospiz, das Projekt der Sozialpaten oder die Wohngemeinschaft „Mutter & Kind“ unterwegs waren. 10 % vom Ertrag verbleiben für soziale Härtefälle in unserer Pfarre. DANKE!

Von Herzen danken wir folgenden SammlerInnen, welche ihre Sammeltätigkeit nach vielen Jahren beenden:

Langegg Sabine (19 J. Sammeltätigkeit)  
Prof. Pfanner Helmut (8 J.)  
Büchele Herlinde (6 J.)  
Wallner Gudrun (6 J.)  
Weitlaner Jürgen (4 J.)  
Haest Brigitte (3 J.)  
Reichart Sabrina (3 J.)

Annemarie Bernhard

Mein von Herzen kommendes Vergelt's Gott und Dankeschön an Annemarie Bernhard für ihre kompetente Organisation und an alle SammlerInnen!

Pfr. Gerhard Mähr

## Berufliche Veränderung unseres Pastoralassistenten



PRANJIC

Ich bin vor knapp sechs Jahren als Pastoralassistent nach Lochau gekommen. Zuerst als Pastoralpraktikant, und dann nach einem Jahr übernahm Pfarrer Mähr die Pfarrgemeinde Eichenberg, damit ich dankenswerterweise weiterhin in Lochau bleiben konnte. Wir haben beide während dieser Zeit versucht, alles zu tun, damit die beiden Pfarren in pastoraler Hinsicht bestens

betreut wurden. Ich freue mich über alles, was uns gelungen ist.

Ab September wechsele ich nach meiner ersten Pfarrererfahrung meine Stelle. Ich bin Herrn Pfarrer Mähr und auch allen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, für die vergangenen sechs Jahre dankbar.

Pastoralassistent Niko Pranjić



# Internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom vom 2. bis 8. August 2015



Johannes Bertel, Philemon Eienbach, Veronika Hierke, Laura und Johannes Pichler, Carina Rädler und Verena Willer sind mit uns als Begleiter dabei, wenn 10.000 bis 15.000 jugendliche MinistrantInnen aus ganz Europa sich treffen, um Rom zu erkunden, um viele neue Leute kennenzulernen und um ihren Glauben miteinander zu leben.

Wir werden ein Begegnungsfest mit den anderen österreichischen Diözesen feiern und uns verschiedene Sehenswürdigkeiten in Rom ansehen. Ein Ausflug ans Meer darf natürlich nicht fehlen. Der Höhepunkt unserer Reise wird der gemeinsame Gottesdienst mit unserem Papst Franziskus im Petersdom sein.

Wir möchten unser Taschengeld für die Reise mit gemeinsamen Aktionen selbst verdienen. Im Februar waren wir beim Faschingspfarrcafé aktiv, im April übernahmen wir die Kinderbetreuung beim

gemeinsamen Mittagessen, welches vom Team Beziehung und Familie organisiert wurde. Unsere Autoputzaktion machte richtig Spaß und war ein toller Erfolg.

Nicht nur das „Geldverdienen“ ist Sinn dieser Aktionen, sondern auch das „Miteinander“ (auch schon vor der Reise) stärkt uns als Gruppe.

Nächste geplante Aktion: Nach dem Familiengottesdienst am 21.06.2015 wer-



den wir selbstgemachte Erdbeermarmelade und Holdersaft verkaufen. Bitte unterstützen Sie uns und unsere Aktion!

Sonja Reichart und Pass. Niko Pranjic



REICHART (2)

## Hallo Kinder!

Für unseren Glauben gibt es verschiedene Symbole, an denen man uns als Christen erkennt.

**K** Das Kreuz ist das Hauptsymbol der Christen. Es erinnert daran, dass Jesus Christus durch sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung den Tod besiegt hat. Deshalb ist das Kreuz auch ein Symbol der Erlösung und der Hoffnung: Jesus ist mit allen Leidenden und Sterbenden verbunden. Mit ihm dürfen alle Christen auf die Auferstehung hoffen.

**A** Alpha und Omega sind ein Christussymbol. Mit seiner Liebe begleitet er das Leben jedes einzelnen Menschen vom Anfang bis zum Ende. Jesus sagt: „Ich bin der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“.

**F** Auf Griechisch heißt Fisch „ICHTHYS“. Die Anfangsbuchstaben des Wortes bedeuten: IESOUS CHRISTOS THEOU YIOS SOTER = Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser

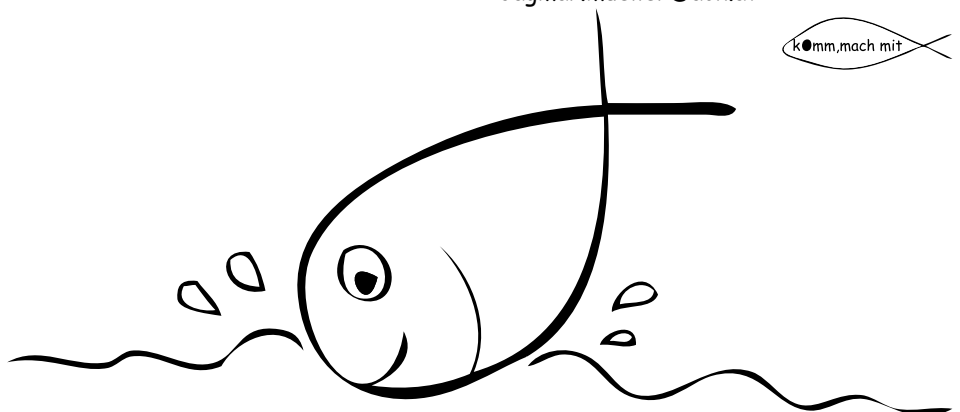
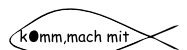
Wir gehören zu Jesus. Hintergrund ist das Wort Jesu an Petrus und Andreas: „Folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“

Demnach sind Christen Menschen, die wie Fische im Wasser (der Taufe) schwimmen.

So gibt es noch viele andere Symbole.

Einen schönen Sommer - fühlt euch wohl und beschützt wie ein Fisch im Wasser.

Dagmar  
dagmar.mueller@aon.at





## Dem Fremden offen begegnen um ihm einen Platz zu geben



MÜNST

**Schon eine eindruckliche Erfahrung!** Nachdem mir 3 islamische Gelehrte die Teilnahme am Interview absagten, ich auf meine Anfrage vom türkisch-islamischen Verein keine Antwort erhielt, erklärte sich (in letzter Minute) eine junge Frau spontan bereit, sich meinen Fragen zu stellen.

*Was unterscheidet Ihrer Meinung nach den Islam wesentlich vom Christentum?*

Die zentralen Unterschiede liegen in der Vergöttlichung von Jesus und - gegenüber der Dreifaltigkeit - in der Einheit Gottes. Muhammed ist, als letzter Gesandter, ein „Geschöpf“ von Allah wie alle Menschen. Muslime fühlen sich den 5 Säulen verpflichtet: der verinnerlichte Glaube an Gott; das 5-malige Tagesgebet; einmal die Pilgerfahrt nach Mekka; jährlich die Einhaltung des Ramadan und das Almosen, Steuer die den Bedürftigen zugutekommt.

*Worin unterscheiden sich, einfach formuliert, die großen Gruppierungen von Aleviten, Sunniten und Schiiten?* Schiiten sind überzeugt, dass religiöses und politisches Leben zusammengehören, während für die Sunniten beide Bereiche getrennt bleiben sollen. Die Aleviten sehen erst in Ali, dem Cousin und Schwiegersohn von Muhammed, dessen unmittelbaren Nachfolger als ersten Imam (= muslimischer

Gelehrter), während die übrigen muslimischen Richtungen Ali erst an 4. Stelle nach den Kalifen (=weltlicher Herrscher) Abu Bakr, Umar und Uthman nennen.

*Wie unterscheidet sich die Form des Zuganges zur Religion zwischen Männern und Frauen?*

Der Islam kennt keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern im Wert, ein Muslim zu sein. Die Freitags- und Feiertagsgebete sind für Männer verpflichtend, den Frauen hingegen selbst überlassen. Ihnen kommen aber eher andere Verantwortungen zu. In den Moscheen beten Männer und Frauen getrennt. Entweder befinden sich die Frauen hinter den Männern, von einer Trennwand separiert, oder auf einer Galerie.

*Wie weit gehört der Islam auch „zu Österreich bzw. Vorarlberg“?*

Ich selbst erlebe mich voll integriert. Meine Heimat ist sowohl die Türkei als auch Vorarlberg, wo ich geboren und aufgewachsen bin. Dennoch merke ich, dass Gesellschaft und Politik hier nicht so offen und selbstverständlich mit dem Islam und Fremden umgehen wie etwa in Deutschland. Die immer wieder wohl als Kompliment gemeinte Bemerkung, ich sei doch ganz anders (als „man“ sich türkische oder muslimische Menschen vorstellt), ist verletzend und tut weh.

*Wie wirken sich die weltweiten Terroranschläge im Namen des Islams auf Ihr Leben aus?*

Mein Religionsverständnis lehnt Gewalt ab, sie hat mit dem Islam nichts zu tun. Aber die Stimmung in der Bevölkerung hat sich allgemein verhärtet. Vorurteile oder unausgesprochene Vorbehalte gegenüber Kopftuch bedeckten Frauen und auch bärtigen jungen Männern werden mir immer wieder erzählt. Selbst Schüler werden mitunter von Lehrern angesprochen,

ob sie nun auch bald zu den Mitgliedern des IS gehören. Schon allein die Anspielung ist wie eine Beschimpfung, eine Beleidigung. Hierbei geht der Respekt, das Heilige der Person verloren.

*Welches Verständnis, aber auch welche Aktionen können die gegenseitige Toleranz verbessern?*

Offenheit ist entscheidend! Ich kann Bedenken, Vorurteile gegenüber Fremdem verstehen. Aber es braucht die Offenheit, solche Zweifel oder Fragen zu formulieren. Es mehren sich aber Angebote gegenseitigen Verstehens. Etwa durch den Tag der offenen Moscheen, um die Gebetsräume, das Beten der Muslime zu erleben. Es gibt Veranstaltungen von „okay, zusammen leben“ (durch die Landesregierung) und einen interkulturellen Lehrgang im Bildungshaus Batschuns. Der Verein Mimosa bietet Teenachmittage und Frauenfrühstücke an. Am Aschura-Tag wird ein Gericht gekocht und an die Nachbarn ausgegeben. Eine beeindruckende Stimmung konnte ich an den überkonfessionellen Friedensgebeten spüren, zu denen der Bischof aufgerufen hat.

Das Gespräch führte Gerold Münst.  
gerold.muenst@pfarre-lochau.at

### Zur Person

#### Yanik Esra

- 31 Jahre
- wohnhaft in Feldkirch-Gisingen
- Ausbildung zur diplomierten Heilpädagogin (Kathi Lampert Schule)
- Beruf: Leiterin der zweisprachigen Spielgruppe in Dornbirn-Hatlerdorf
- ehrenamtliche Mitarbeiterin bei „Mimosa“ (interkultureller Frauenverein für Bildung und Kultur)
- verheiratet; 2 Kinder

## Miteinander leben - voneinander lernen - einander verstehen

### Der Dialog – auch in religiösen Fragen – als Gebot in einer pluralistischen Gesellschaft

Eine von mir sehr kurz gefasste Geschichtsbetrachtung in Sachen Christianisierung macht sichtbar, dass das Miteinander der Religionen zunächst und für lange Zeit nicht im Mittelpunkt des Zusammenlebens der Menschen stand und die friedliche Auseinandersetzung, der Dialog (gr. sich besprechen), ein Postulat der Gegenwart ist.

Allein in Bezug auf Europa ist immer dann der Glaube „mit Feuer und Schwert“ verteidigt worden, wenn territoriales Machtstreben und absolutistische Herrschaft alles dominierten und Gott als „Allmächtiger, Schöpfer des Himmels und der Erde“ als Instrument der Unterdrückung und Verfolgung missbraucht wurde. Im Römischen Reich kam es zunächst zur Verfolgung der Christen, weil der gläubige römische Bürger den Eid auf den Kaiser aus heilsgeschichtlicher, christlicher Überzeugung verweigern musste. Im Imperium Christianum des Mittelalters wurde bei uns durch Mönche mehr oder minder friedlich missioniert. Mit der Krönung Karls des Großen durch den Papst in Rom Weihnachten 800, wurde das „Gottesgnadentum“ des „Römischen Kaisers“ legitimiert. Bischofsitze und Klöster übernahmen den Aufbau einer funktionierenden christlich/kirchlichen Organisation.

Gegen eine islamische Expansion christlicher Gebiete im Heiligen Land wurden unter Beistand, Unterstützung und Bekräftigung der dogmatisierenden christlichen Kirchen ab dem 11. Jahrhundert Kreuzzüge initiiert. Sie dienten auch der Verwirklichung rein weltlicher Machtinteressen und weiteten sich in der Folge auch gegen sogenannte „Ketzer“ aus.

Im Heiligen Römischen Reich Deut-

scher Nation konnte 1555 zu Augsburg der Religionsfriede zwischen den Lutherischen Protestanten und den Katholischen noch mit dem Gesetz „CUIUS REGIO, EIUS RELIGIO“ = wessen Gebiet, dessen Religion, geregelt werden. Die katholisch geprägten habsburgischen Herrscher Österreichs wollten Glaubenseinheit, nicht Glaubensfreiheit. Der Multikulturalität des Vielvölkerstaates musste jedoch Joseph II. 1781 Rechnung tragen, er erließ das Toleranzpatent. Im Gesetz von 1867 wurde „die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit für Jedermann unter Anerkennung der bürgerlichen und politischen Rechte“ gewährt. 1919 in der Ersten Republik wurde das Recht auf öffentliche Religionsausübung auch den Anhängern nichtanerkannter Religionen eingeräumt. Die Europäische Menschenrechtskommission von 1950 (A 1958) besagt: Art. 9 „Jedermann hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; (...) Die Religions- und Bekenntnisfreiheit darf nicht Gegenstand anderer als vom Gesetz vorgesehener Beschränkungen sein (...)“

In der Vielfalt von Weltanschauungen aller Macht- und Interessensgruppen innerhalb der Gesellschaft in einer globalisierten Welt von heute, in der die weltweite Migration aus unterschiedlichsten Gründen erfolgt, sind Solidarität und Toleranz tagtäglich gefordert. Die weltweiten Auseinandersetzungen unterschiedlichster Mächte fordern den aufgeklärten, humanistisch geprägten Menschen auf, die Menschenrechte anzuerkennen und einander in gegenseitigem Respekt friedlich zu begegnen, der Angst vor dem Fremden durch Erfahrungsaustausch zu begegnen und in Richtung einer weltweiten Geschwisterlichkeit, zu einem interreligiösen Dialog hin Zeichen zu setzen.

Irmtraud Garnitschnig  
irmtraud.guide@gmail.com

## Mein liebstes Bibelwort



**„Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr als sie?“  
Matthäus 6,26**

Dieses Bibelwort, das mein Vater manchmal zitierte, flattert immer wieder fröhlich durch mein Leben.

Es erzählt mir von der Leichtigkeit des Lebens, frei von Vorgaben, inneren und äußeren Zwängen oder Leistungsdruck. Ich muss nichts beweisen, niemandem etwas zuliebe tun, nicht den Erwartungen anderer entsprechen ... und der himmlische Vater ernährt mich doch ... indem er mich bedingungslos liebt, mich annimmt wie ich bin – mit allen Fehlern.

Dann wird mir klar: Wir sind alle Vögel des Himmels, von Gott angenommen und umsorgt. Es gilt also auch für mich meine Nächsten anzunehmen, bedingungslos, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, auch wenn ich verletzt wurde und keine Einsicht erkenne.

Und wo bleibt die Leichtigkeit? Manchmal blinzelt sie mir zu, wenn ich aus tiefem Herzen vergeben kann, eine Situation annehme oder meine Gedanken ganz im hier und jetzt weilen und die Enttäuschungen des Lebens unwichtig werden. Dann wird mein Herz frei, mein Blick sanft und ich rieche den Duft der Nahrung Gottes - das Leben in Fülle.

Judith Zortea  
judithzortea@yahoo.es



## Taufen

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:  
die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.

*Dante*



### Lionel Aurel Stroh

Eltern: Jürgen Vogelauner und Sarah Stroh  
Seewiesen 7  
Taufe am 07.02.2015 in Bregenz



### Liv Helena Raidt

Eltern: Marco und Andrea Raidt  
Am Hoferfeld 10  
Taufe am 15.02.2015



### Noah Dür

Eltern: Franco Strudl und Melanie Dür  
Hofriedenstraße 62  
Taufe am 28.02.2015



### Julian Marinelli

Eltern: Manfred und Andrea Marinelli  
Dr. Huber Straße 3  
Taufe am 28.02.2015 im Salvatorkolleg Hörbranz



### Timo Obexer

Eltern: René Hörmann und Barbara Obexer  
Toni Ruß Straße 10/c  
Taufe am 21.03.2015 in Lauterach



### Emil Zußner

Eltern: Harald Zußner und Verena Berlinger  
Am Vögel 12  
Taufe am 22.03.2015 in Langen



### Jolina Franziska Forster

Eltern: Herbert und Waraporn Forster  
Alberlochstraße 22  
Taufe am 28.03.2015



### Amelie Reiner

Eltern: Martin Reiner und Sabrina Kalcher  
Bahnhofstraße 21c  
Taufe am 22.03.2015



### Valentina Paulmichl

Eltern: Mag. Ing. Bernd und Helena Paulmichl  
Pappelweg 1  
Taufe am 25.04.2015 in Möggers

## Tauftermine:

Jeden 2. Sonntag im Monat im Rahmen der 10 Uhr Messe und jeden 4. Samstag um 15 Uhr.

Sa 23.05. um 15.00 Uhr  
So 14.06. um 10.00 Uhr  
Sa 27.06. um 15.00 Uhr  
So 12.07. um 10.00 Uhr



In unserer Kirche ist eine induktive Höranlage installiert.

Sie setzen sich in die Reihen hinter dem Mittelgang und schalten Ihr Hörgerät auf die Stellung „T“ ein. Dann hören Sie „Gottes Wort in Ihrem Ohr“!





# Wanderausstellung „Verfolgte Christen“ vom 02.06. - 16.06.2015 mit Vortrag und Predigt

Noch nie sind so viele Christen diskriminiert, bedroht, verfolgt oder gar getötet worden wie heute. Weltweit sind über 120 Millionen Christen betroffen und die Tendenz ist stark steigend.

Vor einem halben Jahr haben wir in der Pfarrkirche Lochau mit den regelmäßigen Gebetsabenden für alle verfolgten Menschen, besonders für die Christen, jeden 3. Donnerstag des Monats von 19.45 bis 20.15 Uhr, begonnen.

Die **Fotoausstellung „Verfolgte Christen weltweit“** von Kirche in Not wird am **Samstag, 2. Juni um 19.30 Uhr im**

**Pfarrheim mit dem Vortrag von Diakon Hans Himberger eröffnet.**

Sie ist vom 02. - 16. Juni 2015 nach den Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

Am **Samstag, 6.6. um 19.00 Uhr** und am **Sonntag, 7.6. um 10.00 Uhr** hält Diakon Himberger in den Gottesdiensten dazu die Predigt.

Wir laden Sie ein, sich der Situation unserer verfolgten Schwestern und Brüder bewusst zu werden.

Georg Bertel



<p><b>Papst Franziskus</b> nimmt in seinen Ansprachen immer wieder zu wichtigen Themen unseres Lebens Stellung. Die Aktivitäten des Papstes und seine aktuellen Botschaften können im Internet jederzeit abgerufen werden.</p>	<p><a href="http://www.zenit.org">www.zenit.org</a> <b>„Die Welt von Rom aus gesehen“</b></p> <p>Zenit ist eine Nachrichtenagentur, die auf die Berichterstattung über den Papst ausgerichtet ist. Sehr interessant und lesenswert (gratis)!</p>
--	--

Herzliche Einladung zur

**Familienmesse mit Kindersegnung**  
und Vater-Unser-Feier am

**Sonntag, 21. Juni 2015, um 10 Uhr.**

Anschließend ist wie immer das Pfarrcafé im Pfarrheim geöffnet.

**Die Pfarrblatt-Spende**

Dem Pfarrblatt droht ein karges Ende,  
was wohl jeder traurig fände.  
Nur Ihr vermögt die ersehnte Wende  
mit einer hoffnungsvollen Spende.  
Also, handelt gütig und behände!  
Denn Eure Hilfsbereitschaft ist Legende  
und Eure Großzügigkeit, die spricht Bände.  
Nehmt rasch den Zahlschein in die Hände,  
damit sich Eure Mission vollende  
und die Zeit sich nicht verschwende.  
Sie bringe Euch reichlich Dividende  
und uns den Stopp im Abwärtstrende.

Kennwort: **„Lochauer Pfarrblatt“**  
Konto bei der Raiba Leiblachtal  
IBAN: AT 30 3743 9000 0314 4151



SCHMID

**Zum Schmunzeln:**

„Diese Kirche ist doch viel zu klein für ihr großes Dorf. Da gehen doch nicht alle hinein“, sagt ein Feriengast zum Einheimischen. Die Antwort: „Ja, wenn alle inegänglich, gingend nit alle ine, weil aber nit alle inegond, gond alle ine.“



## Unsere Verstorbenen

Je schöner und voller die Erinnerung,  
desto schwerer die Trennung.  
Aber die Dankbarkeit verwandelt die  
Qual der Erinnerung in eine stille Freu-  
de. Man trägt das vergangene Schöne  
nicht wie einen Stachel, sondern wie  
ein kostbares Geschenk in sich.

*Dietrich Bonhoeffer*



**Richard Dünser**  
\* 1927  
† 29.01.2015



**Sibylla Winkler**  
\* 1934  
† 10.02.2015



**Anna Reiner**  
\* 1922  
† 24.02.2015



**Lore Berchtold**  
\* 1919  
† 26.02.2015



**Margaretha  
Brändle**  
\* 1919  
† 03.03.2015



**Johann Streitler**  
\* 1930  
† 06.03.2015



**Wolfgang Sailer**  
\* 1932  
† 13.03.2015



**Viktor  
Engelmeier**  
\* 1928  
† 05.04.2015



**Karl Bauer**  
\* 1942  
† 06.04.2015



**Franziska Höller**  
\* 1931  
† 07.04.2015



**Luise Sinz**  
\* 1950  
† 07.04.2015

### Termine für das Trauercafé

Jeden 1. Samstag  
des Monats von  
14.30 – 17.00 Uhr  
im Pfarrheim. Im  
Juli und August ist  
kein Trauercafé.

**06.06.2015**  
**05.09.2015**



**Wir wollen unseren  
Verstorbenen ein treues  
Andenken bewahren.**



**Mai**

**Für die leidenden Nächsten: Um Abbau der Gleichgültigkeit gegenüber den Kranken und Armen**

**Um Offenheit für die Sendung: Die Fürsprache Mariens helfe den Christen in säkularisierten Kulturen, Jesus zu verkünden.**

**So 17.05. 10.00 Uhr** Erstkommunion unserer 27 Kinder; musikalisch gestaltet vom Kinder-, Jugend- und Kirchenchor **18.30 Uhr** Dankesfeier der EK-Familien

**Do 21.05.** Pfarrausflug ins Wurzacher Ried **19.00 Uhr** Hl. Messe entfällt **19.45 - 20.15 Uhr** Gebet für verfolgte Christen mit Georg Bertel

**Sa 23.05. 15.00 Uhr** Taufe von Emma Jenny-Mitrovic

**So 24.05. Hochfest Pfingsten 10.00 Uhr** Eucharistiefeier - musikalisch gestaltet von einer Gruppe des Musikverein Lochau **19.00 Uhr** Maiandacht - gestaltet von Gertrud Le Ricque

**Mo 25.05. Pfingstmontag 10.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Ministrantenaufnahme **19.00 Uhr** Maiandacht - gestaltet vom Kirchenchor

**Fr 29.05. 19.30 Uhr** Maiandacht bei der Kapelle am Grünegger



Fatimakapelle am Grünegger GOLL

**So 31.05. Dreifaltigkeitssonntag – Tag des Lebens 10.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Verkauf von Überraschungspaketen der „Aktion Leben“ **19.00 Uhr** Maiandacht - gestaltet von Georg Bertel

**Juni**

**Für die Flüchtlinge: Dass sie respektvolle Aufnahme und Heimat finden.**

**Um geistliche Berufungen: Die persönliche Begegnung mit Jesus wecke in jungen Menschen die Sehnsucht nach engerer Nachfolge.**



Blument Teppich Pfarrplatz WAIBEL

**Do 04.06. Fronleichnam 09.30 Uhr** Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor und dem Musikverein Lochau beim Nitzkreuz; anschl. Prozession und eucharistischer Segen. Wenn die große Glocke um **08.30 Uhr** läutet, findet die Prozession statt. Bei Regenwetter beginnt die Messe um 09.30 Uhr in der Kirche.

**Fr 05.06.** Krankenkommunion

**Sa 06.06. 14.30 Uhr** Trauercafé **19.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Predigt von Diakon Johann Himberger (Kirche in Not) über die heutige Verfolgung von Christen

**So 07.06. 10.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Predigt von Diakon Johann Himberger (Kirche in Not) über die heutige Verfolgung von Christen

**Sa 13.06. 19.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Liedern aus dem neuen Gotteslob

**So 14.06. 10.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Liedern aus dem neuen Gotteslob; Taufe von Carola Bernhard

**Do 18.06. 19.45- 20.15 Uhr** Gebet für verfolgte Christen mit Georg Bertel

**Fr 19.06. 19.30 Uhr** Herz-Jesu-Messe bei der Kapelle am Haggen (bei jeder Witterung)

**Sa 20.06. 15.00 Uhr** Taufe von Isaak Pielago

**So 21.06. 10.00 Uhr** Familienmesse mit Kindersegnung und Vater-Unser-Feier – musikalisch gestaltet von Birgit Bonner

**Sa 27.06. 15.00 Uhr** Taufe von Hannah Neumayr

**Newsletter der Pfarre**  
 Für die neuesten Informationen der Pfarre Lochau können Sie sich für unseren Newsletter unter folgender Adresse registrieren:  
[www.pfarre-lochau.at/infos/](http://www.pfarre-lochau.at/infos/)

**Juli**

**Politische Verantwortung möge als eine ganz besondere Weise der Nächstenliebe erkannt und geübt werden.**

**Für die Armen Lateinamerikas: Dass sich die Christen dieses Kontinents durch das Zeugnis ihrer Liebe für die Armen und Benachteiligten einsetzen.**

**Fr 03.07.** Krankenkommunion

**So 05.07. 10.00 Uhr** Abschied und Dankgottesdienst mit unserem Pastoralassistenten Niko Pranjic, anschließend Pfarrcafé

**Do 09.07. 10.40 Uhr** Interreligiöse Feier der Volksschule in der Festhalle

**Fr 10.07. 09.30 Uhr** Interreligiöse Feier der V-Mittelschule im Musikraum

**So 12.07. 10.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Taufmöglichkeit

**Zu unseren regelmäßigen Gottesdiensten laden wir Sie gerne ein:**

Sa 19.00 Uhr Vorabendmesse  
 So 10.00 Uhr Eucharistiefeier  
 Di 9.00 Uhr Hl. Messe  
 Do 19.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Anbetung bis 20.15 Uhr  
 Am dritten Donnerstag im Monat von 19.45 bis 20.15 Uhr Gebet für die verfolgten Christen.

In den Sommerferien entfällt die Hl. Messe am Donnerstag.

**Impressum:**

**Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:**  
 Pfr. Gerhard Mähr, 6911 Lochau  
 T: +43(0)5574 / 424 33  
 kanzlei@pfarre-lochau.at  
 www.pfarre-lochau.at

**Redaktion:** Helga Alge, Annemarie Bernhard, Irmtraud Garnitschnig, Pfr. Gerhard Mähr, Dagmar Müller, Gerold Münst, PAss. Niko Pranjic

**Layout:** Evelyn Bernhard, Thomas Bernhard

**Titelbild:** Sonja Reichart

**Öffnungszeiten Pfarrbüro:** Dienstag, Mittwoch und Freitag von 08.00 - 12.30 Uhr

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**  
 23.6.2015



EBERLE

Für langjähriges Singen in unserem **Kirchenchor** wurden am 24. April **Erich Hansmann** (50 Jahre sowie 18 Jahre als Vorstand), **Othmar Weinzierl** (50 Jahre sowie 4 Jahre als Vorstand), **Heidi Rützler** (40 Jahre), **Mathilde Milz** (40 Jahre) und **Otto Kickinger** (25 Jahre) geehrt. Wir danken den Sangesfreudigen recht herzlich für ihre Treue. Ebenso gratulieren und danken wir **Alfred Dünser** zu seinem 10-jährigen Jubiläum als Chorleiter.



PAULMICHL

In der heurigen Fastenzeit fand zum vierten Mal ein **Glaubensseminar** für Erwachsene unter dem Titel „Ich & Du Beziehungsweise“ statt. Zu unserem Erstaunen besuchten wieder 60 - 75 Erwachsene aus allen Leiblachtalgemeinden und der Umgebung die fünf Seminarabende. Nach dem Einsingen fand jeweils ein Impulsreferat statt, das in den Kleingruppen besprochen wurde.



WAIBEL

Am 1. Mai machten sich aus unserer Pfarre 10 unerschrockene **WallfahrerInnen** trotz Dauerregens gemeinsam zu Fuß auf den 41 km langen Weg zur Basilika nach Rankweil. Ein besonderes Dankeschön gebührt **Irmgard Holzner**, welche die Pilger nach der Hl. Messe im warmen Bus nach Hause brachte. Danke auch an **Hans Waibel** für die Organisation.



WELLMANN

**Tauferneuerung der Erstkommunionkinder**  
Am 30. Jänner trafen sich die 27 Erstkommunionkinder mit ihren Paten oder Eltern zu einem Gottesdienst, an dem die Kinder ein JA zu ihrer eigenen Taufe ausgesprochen haben.



WELLMANN

Während sich die Eltern beim **3. Gemeinschaftstag zur Erstkommunion** am 26. April mit dem Thema „Vom Korn zum Brot und zur Mahlgemeinschaft“ auseinandersetzten, hatten die Kinder ihre Freude bei Spaß und Spiel.